



Berlin, Deutschland

Juli 2021

KOSTENLOS



von der 2018 Bustour

Begleiten Sie uns auf der Bustour!

Die Bustour ist eine Sommertour, die wir von Women in Exile & Friends für unsere verschiedenen sozialen und politischen Aktionen organisieren: Gegen Isolation, Gewalt, Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung, die Flüchtlingsfrauen in den Lagern erleiden. Es ist eine Tour, die auch zum Empowerment von Flüchtlingsfrauen und -kindern beiträgt.

Zwei Wochen lang werden wir im Norden von Deutschland unterwegs sein. Die Bustour startet am 21.07.21 am Landtag in Potsdam mit einer Kundgebung. Am 04.08.2021 kehren wir nach Berlin zurück, mit einer Kundgebung am Oranienplatz. Unsere Aktivitäten basieren auf dem Austausch mit anderen Flüchtlingsfrauen. Wir organisieren Workshops zu den Themen Empowerment, gesundheitliche Probleme von Flüchtlingsfrauen, gegen die Isolation von Flüchtlingsfrauen in den Lagern und Camps, in denen sie Opfer von Rassismus, Gewalt und Diskriminierung werden.

Seit vielen Jahren macht Women in Exile & Friends Sommertouren in verschiedene deutsche Bundesländer, um sich mit anderen

Flüchtlingsfrauen zu vernetzen. Diesen Sommer fahren wir nach Hamburg, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern.

Wir wollen geflüchtete Frauen ermutigen, politisch aktiv zu werden, um für ihre Rechte als Frauen in dieser Gesellschaft zu kämpfen. Wir wollen auch die Öffnung der politischen Strukturen für Flüchtlingsfrauen thematisieren. Wir wollen damit auch andere Organisationen und Gruppen unterstützen, die sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzen. Unser politischer Kampf richtet sich vor allem gegen das Lagersystem. Die gemeinsame und isolierte Unterbringung ist ein Nährboden für sexuelle Gewalt, Traumata und Depressionen, die einige Flüchtlinge bis in den

Suizid treiben.

Wir, die Frauen von Women in Exile & Friends, werden uns über unsere Erfahrungen austauschen und die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, in die Öffentlichkeit bringen: Isolation, Rassismus, Sexismus, Trauma und schlaflose Nächte aus Angst vor Abschiebung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Wir wollen auch Flüchtlingsfrauen unterstützen, indem wir ihnen Kraft, Energie und Mut geben, gegen diese diskriminierende Geißel zu kämpfen. Wir wollen soziale und politische Netzwerke für eine bessere Zukunft für Flüchtlingsfrauen schaffen. Ein weiteres Ziel der Tour ist es, die Einsamkeit zu durchbrechen, die Flüchtlingsfrauen in den Camps und Lagern erleben. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich mit anderen Frauen zu vernetzen, sich auszutauschen und über Strategien nachzudenken, um gegen sexuelle Gewalt, Rassismus und Diskriminierung von Frauen zu kämpfen, und das gerade in dieser sehr prekären Zeit der Coronavirus-Pandemie, die weiterhin ihren Tribut fordert. Besonders Geflüchtete sind dem Coronavirus in den Heimen und Lagern ausgesetzt, wo sie ohne



women* moving
against Lager systems
BUS TOUR 2021 and racism

21.07 - Potsdam
22.07 - Hamburg
24.07 - Bremen
25.07 - Horst
26.07 - Sternbuchholz
28.07 - Rostock-Lichtenhagen
29.07 - Rostock
31.07 - Hof Ulenkrug
01.08 - Jördenstorf
02.08 - Stralsund
03.08 - Greifswald
04.08 - Oranienplatz (Berlin)

More info at women-in-exile.net

Der Bustour-Flyer. Der Name der Bustour lautet: Frauen bewegen sich gegen Lagersysteme und Rassismus*

Rückzugsmöglichkeit leben.

Wir freuen uns über Ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung für unsere Tour durch Norddeutschland, moralisch, finanziell oder physisch.

Lasst uns zusammenstehen: Keine Lager! Für ein besseres Leben für uns alle!

Angst vor der Corona-Impfung

Durch die vielen Verschwörungstheorien, die um die Corona-Impfung kursieren, ist den meisten von uns Angst gemacht worden. Viele Fragen erreichten uns von den Flüchtlingsfrauen, die in den Lagern leben. Deshalb beschlossen wir, eine Ärztin einzuladen, die mit uns über die Impfung sprechen und einige dieser Fragen beantworten sollte.



Jemand bekommt einen Impfstoff. Foto von pexels.com

Die Frauen wollten z.B. wissen, welcher Impfstoff für wen am besten geeignet ist, welche Nebenwirkungen auftreten und wer Vorrang hat. Ein anderes Anliegen betraf Kinder und Menschen mit chronischen Krankheiten. Weitere Bedenken kamen von denen, die in der Zukunft Kinder haben wollen und von stillenden Müttern. Diejenigen, die sich bereits mit dem Virus infiziert hatten, wollten wissen, ob sie von der Impfung ausgenommen sind. Diejenigen mit Kindern, die zur Schule gehen, wollten wissen, ob die Kinder geimpft werden müssen und wenn ja, ab welchem Alter.

Die Ärztin gab uns viele Informationen über die verschiedenen Impfstoffe. Alle zugelassenen Impfstoffe schützen gut gegen Covid-19, was ein geringeres Risiko bedeutet, sich zu infizieren und zu erkranken sowie das Virus zu übertragen. Nach der ersten Dosis baut sich der Schutz in einigen Wochen auf, und wenn sich jemand infiziert hat, sind die Symptome weniger stark. Die zweite Dosis verbessert die Qualität des Schutzes und soll einen Langzeitschutz bewirken. Es ist also sehr wichtig, beide Impfungen zu erhalten. Die Ausnahme ist der Johnson & Johnson-Impfstoff, bei dem nur eine Dosis benötigt wird. Der Johnson & Johnson-Impfstoff wird vor allem Menschen empfohlen, die Schwierigkeiten haben könnten, den Termin für eine zweite Dosis einzuhalten.

Bei Personen, die sich mit dem Corona-Virus infiziert haben, sollte die erste Impfung sechs Monate nach der Genesung erfolgen. Chronische Erkrankungen erhöhen das Risiko eine schwere Covid-19-Infektion zu erleiden, d.h. Personen mit chronischen Erkrankungen sollten sich vorrangig impfen lassen. Die Impfung hat keinen Einfluss auf die Fruchtbarkeit und ein Schaden für Schwangere und stillende Mütter ist sehr unwahrscheinlich. Allerdings wurden stillende Mütter und schwangere Frauen von den Zulassungsstudien ausgeschlossen (was bei pharmakologischen Studien üblich ist), sodass es für diese Gruppen noch kaum Forschungsdaten gibt. Schwangere und stillende Frauen, die bereits geimpft wurden, litten nicht unter spezifischen Nebenwirkungen. Die STIKO empfiehlt die Impfung für diese Gruppe jedoch nicht – eine Einzelfallentscheidung sollte in Betracht gezogen werden. Schwangere Frauen können zwei enge Kontaktpersonen benennen, die vorrangig

geimpft werden können.

Der Biontech-Impfstoff wird ab einem Alter von sechzehn Jahren empfohlen und steht demnächst auch für Kinder ab zwölf Jahren zur Verfügung. Er sollte nicht an Personen mit einem sehr hohen Allergieprofil wie z. B. gefährlichen systemischen anaphylaktischen Reaktionen verabreicht werden. Heuschnupfen, Gluten-Unverträglichkeit und andere häufige Allergien sind kein Problem. Moderna ist Biontech sehr ähnlich und wird ab einem Alter von achtzehn Jahren empfohlen.

AstraZeneca wird nicht für Personen unter 60 Jahren empfohlen. Es gibt sehr seltene, aber schwerwiegende Nebenwirkungen, zum Beispiel die Möglichkeit von Thrombosen und Blutgerinnseln bei jüngeren Frauen.

Johnson & Johnson wird für diejenigen empfohlen, bei denen es schwierig ist, ihre Fälle zu verfolgen, zum Beispiel für diejenigen, die keine feste Adresse haben.

Bei allen Covid-19-Impfungen kann es für einige Tage zu Nebenwirkungen kommen, wie z.B. ein schmerzender Arm, Müdigkeit, Kopfschmerzen und sogar Fieber. Dies deutet auf eine starke Reaktion des Immunsystems hin – das ist der gewünschte Effekt. Die meisten Menschen scheinen Biontech zu bevorzugen, weil es gut auf die Mutationen des Virus wirkt; allerdings ist es möglich, eine leichte Infektion zu haben. Die gute Nachricht ist, dass es ab Juni genug von diesem Impfstoff für alle geben wird.

Der Corona-Informationsabend hat dazu beigetragen, viele Frauen zu beruhigen und aufzuzeigen, warum es wichtig ist, sich impfen zu lassen. Trotz der vielen Verschwörungstheorien, die im Umlauf sind.



Aus dem Stop Deportation Info-Comic. Lesen und herunterladen auf <https://oplatz.net/stop-deportation/>

ABSCHIEBUNG STOPPEN!

Trotz der Coronavirus-Pandemie gibt es weiterhin Abschiebungen aus Deutschland. Im letzten Jahr gingen die meisten Abschiebungen in afrikanische Länder wie Marokko, Tunesien, Algerien, Nigeria, Gambia und Ghana. In diesem Jahr gingen die für Mai und Juni im Voraus geplanten Sammelabschie-

bungen in Länder wie Nigeria, Serbien, Afghanistan, Sri Lanka, Tunesien und Albanien.

Dies ist nach wie vor ein Alptraum für die Flüchtlingsfrauen*, die immer noch in der Angst leben, entweder zurück in ihr Herkunftsland oder in ein anderes europäisches Land abgeschoben zu werden. Es sind die Flüchtlingsfrauen*, die sich noch nicht von ihren schrecklichen Reisen von den Traumata ihrer Heimatländer und dann an die militarisierten Außengrenzen der Europäischen Union erholt haben, wo so viel Unmenschlichkeit geschieht.

Die Polizei stürmt weiterhin zu den absurdesten Uhrzeiten unangekündigt und offensichtlich mit Aggression in die Lager und die Flüchtlinge werden haben keine Möglichkeit, irgendwelche Fragen zu stellen oder sich zu verabschieden.

Man darf nicht vergessen, dass es in den meisten der Herkunftsländer nicht genügend Betten auf der Intensivstation oder Beatmungsgeräte gibt, um die Corona-Patienten zu versorgen, und dass es auch nur in ganz wenigen Ländern Impfprogramme gibt. Wenn man bedenkt, dass bei den Abschiebeprozessen die Flüchtlinge auf den langen Flüge dicht an dicht an Bord zusammengepfercht werden, und wenn sich eine infizierte Person an Bord befindet, ist es klar, dass auch der Rest mit dem Coronavirus infiziert sein könnte.

Ein weiteres Problem, das durch die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die weltweite Wirtschaftslage entstanden ist, hat fast jeden auf die eine oder andere Weise betroffen. Was wird also aus den Flüchtlingsfrauen*, denen die Abschiebung droht? Wie werden sie mitsamt ihren Kindern überleben?

Obwohl die deutschen Gerichte strenger geworden sind bei der Feststellung, wer abgeschoben werden kann, hat die Pandemie die Behörden leider nicht davon abgehalten, die Flüchtlinge zu zwingen, ihre Identität nachzuweisen. Das heißt, die Flüchtlinge bekamen immer noch Briefe, in denen ihnen Fristen gesetzt wurden, bis zu denen

sie ihre Dokumente vorlegen sollten, obwohl die Grenzen und die Botschaften geschlossen waren. Durch diesen bewussten und gewollten Druck der Ausländerbehörden kam es zu mehreren Suiziden und Suizidversuchen.



Das Graffiti lautet: "KEINE GRENZE, KEINE NATION". Aus dem Stop Deportation Info-Comic. Lesen und herunterladen auf <https://oplatz.net/stop-deportation/>

Der deutsche Staat behauptet, in bestimmte Länder nur eine ganz kleine Anzahl von Asylbewerbern abzuschicken, die als kriminell und als Gefahr für Deutschland eingestuft werden. Die meisten Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien oder Afghanistan, sagen aus ihrer Erfahrung, dass, sobald sich die Tür zur Abschiebung öffnet, es eine Massenabschiebung für alle geben wird. Und zwar unabhängig davon, wie viele oder wenige Jahre man im Land gelebt und sich integriert hat. Ein Bleiberecht in Deutschland ist also alles andere als garantiert.

Die bereits bekannten und veröffentlichten Termine der Sammelabschiebungen kann bei Aktion Bleiberecht, Flüchtlingsrat, ProAsyl und anderen Aktivistennetzwerken erfahren.

Wir fordern nicht nur insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie, sondern grundsätzlich: Abschiebestopp für alle, egal wohin!

Wir sind es leid, jedes Mal auf die Straße zu gehen, um das Richtige zu fordern! Veränderung findet nicht nur auf der Straße statt, sondern sollte in unseren Häusern beginnen, Schulen usw. ausgehen und es ist höchste Zeit, jetzt mit Bedacht abzustimmen; NICHT an die Parteien, die gegen Migration sind!

Wir fordern die Schließung der Abschiebeknäste, die Abschaffung aller Lager in Deutschland und die sofortige Räumung der Lager auf den griechischen Inseln, wo Flüchtlinge unter prekärsten Bedingungen ohne Schutzkonzepte leben.

Für das Recht zu Kommen, zu Gehen und zu Bleiben!

Familienplanung

Das Recht auf Zugang zu modernen Verhütungsmitteln ist zwar gesetzlich verankert, die Kostenübernahme ist jedoch länderspezifisch. In Brandenburg muss die Gynäkolog*in zustimmen. Das macht das Verfahren für Flüchtlingsfrauen kompliziert. Mangelnde Gesundheitsaufklärung und geringes Wissen über die Wirksamkeit verschiedener Verhütungsmethoden haben dazu geführt, dass Flüchtlingsfrauen nur eine sehr eingeschränkte Auswahl haben. Sie nehmen das, was verfügbar ist, auch wenn es nicht das Beste für ihre Gesundheit ist.

Empfängnisverhütung spielt eine wichtige Rolle für die reproduktive Gesundheit. Die Verhinderung ungewollter Schwangerschaften und die Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen im gebärfähigen Alter werden durch Familienplanung verhindert. Leider haben viele Flüchtlingsfrauen keinen freien Zugang zu ihnen. Die meisten Flüchtlingsfrauen haben die injizierbaren Verhütungsmittel bereits in ihrer Heimat verwendet, bevor sie die lange und gefährliche Reise nach Europa antraten. Um das zusätzliche Risiko ungewollter Schwangerschaften auf ihrem Weg zu vermeiden, sind sie gezwungen, potente Verhütungsmittel einzunehmen. Diese sind aber auf dem Weg oder im Zielland nicht zugänglich, so dass eine Nachsorge schwierig ist. So landen sie bei der Pille, die verfügbar und von den Ärzt*innen leicht verschrieben wird. Aber die Pille kommt mit einer privaten Quittung und die Frauen müssen sie selbst bezahlen.

Rachel, eine Flüchtlingsfrau in Brandenburg, erzählte uns von ihrer Erfahrung als sie eine Nachsorgeuntersuchung für ein Injektionskontrazeptivum beantragte. Dieses Verhütungsmittel bekam sie kostenlos in ihrem Heimatland. In Deutschland wurde ihr gesagt, dieses Verhütungsmittel sei nicht verfügbar und Alternativen wurden abgelehnt. Drei Monate später kehrte sie zurück, um eine ungewollte Schwangerschaft abzuberechen. Es gibt viele ähnliche Fälle unter den Flüchtlingsfrauen. In unseren Gesprächen wurde uns klar, dass viele der Langzeitschäden und reproduktiven Probleme, die uns Flüchtlingsfrauen betreffen, auf die unterschiedliche Reaktion des Körpers auf die verschiedenen Familienplanungsmethoden zurückzuführen sind.

Exzessive Blutungen, Unfruchtbarkeit, Gewichtszunahme und -verlust, Traumata und vieles mehr sind einige der Risiken, von denen die



Workshop „Gebärmutter, Zysten, PCO und Co.“, Potsdam 2018

Frauen berichten und die zu einem langfristigen Gesundheitsproblem werden. Dadurch wird unser Recht auf reproduktive Entscheidung beeinträchtigt, denn es gibt Frauen, die später schwanger werden wollen. Aber das wird schwierig und so erleben einige Fehlgeburten. Andere glauben, sie seien sicher und geschützt, werden aber trotzdem schwanger. Das zwingt sie, die ungewollte Schwangerschaft entweder zu behalten oder abzuberechen, was nicht ihr Wunsch oder Plan war.

Daher fordern wir:

- Zugang zu Gesundheitsaufklärung und -versorgung in allen notwendigen Sprachen
- Freien Zugang zu Verhütungsmitteln und Familienplanungszentren
- Gesundheitsversorgung für alle ohne Diskriminierung.